

NACHRICHTEN

SENIORENZENTRUM

Theed-Gruppe baut für 28 Millionen

AUGUSTUSBURG – In Augustusburg (Mittelsachsen) sollen 40 neue Wohnungen und ein weiteres Seniorenzentrum mit 120 Plätzen entstehen. Die Pläne der Theed-Projekt-Gruppe aus Chemnitz sind Augustusburgs Bürgermeister Dirk Neubauer zufolge das größte private Investitionsprojekt nach der Wende in der Stadt. Dafür will die Kommune eine rund 15.000 Quadratmeter große Fläche für 25 Euro pro Quadratmeter verkaufen – Einnahmen von rund 375.000 Euro. Der Stadtrat hat den Verkauf einstimmig befürwortet. Das Investitionsvolumen seitens der Theed-Projekt-Gruppe wird auf insgesamt rund 28 Millionen Euro beziffert. Das Unternehmen mit acht Mitarbeitern hat seit der Gründung 2017 bereits 15 Seniorenzentren gebaut. Die Theed-Projekt-Gruppe errichtet die Gebäude und vermietet sie für 25 Jahre an einen Betreiber. Ein Betreiber sei auch bereits gefunden, hieß es. |mbe

BARMER-ANALYSE

75.000 Sachsen sind alkoholkrank

DRESDEN – Die Zahl der alkoholkranken Menschen in Sachsen nimmt zu. Im Freistaat waren im Jahr 2020 mehr als 75.000 Männer und Frauen betroffen, wie aus einer am Dienstag veröffentlichten Analyse der Krankenkasse Barmer hervorgeht. Die Zahl ist demnach seit 2016 um rund 13 Prozent gestiegen. Zwar ist die Alkoholsucht überwiegend ein Problem von Männern, die sachsenweit mehr als dreimal so häufig betroffen waren wie Frauen. Allerdings gibt es den größeren Zuwachs bei Frauen (plus 16 Prozent). Sowohl das Suchtpotenzial als auch die gesundheitlichen Risiken von Alkohol würden von vielen unterschätzt, sagte Fabian Magerl, Landesgeschäftsführer der Barmer in Sachsen. „Alkohol ist ein Zeliggift, das für die Entstehung von mehr als 200 Krankheiten mitverantwortlich ist.“ Dazu zählen Krebs, psychische Störungen und Leberzirrhose. |dpa

SÄCHSISCHE SCHWEIZ

Hoffnung für Baude und Altes Zeughaus

RATHEN – Sachsen will den Tourismus im Elbsandsteingebirge noch mehr im Einklang mit dem Naturschutz entwickeln. Dafür will der Freistaat die marode Baude auf dem Großen Winterberg und das Alte Zeughaus als neuer Eigentümer sanieren und dann Betreiber suchen. Das kündigte die Regierung am Dienstag nach einer Kabinettsitzung auf der Bastei in Rathen (Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) an. Das 400 Kilometer lange Wegenetz der Sächsischen Schweiz soll erhalten bleiben. Zugleich sollen ein Konzept für eine „smarte Mobilität“ erarbeitet und Besucherströme besser gelenkt werden. Bei einem Nationalparkforum können auch Ideen und Vorschläge aus der Bevölkerung gesammelt werden. |dpa

SCHMUGGELWARE

Zoll stellt 420 Kilo Röstkaffee sicher

DRESDEN – Der Zoll hat in Thüringen 420 Kilogramm Röstkaffee und zwei professionelle Maschinen sichergestellt. Hintergrund waren Ermittlungen wegen des Verdachts der Hinterziehung von Kaffeesteuern, wie das Zollfahndungsamt Dresden am Dienstag mitteilte. Demnach hatte der Tatverdächtige seine Steuererklärung nicht abgegeben und die Kaffeesteuer nicht entrichtet. Genaue Angaben machte die Polizei nicht. Der Zuständigkeitsbereich des Zollfahndungsamtes Dresden umfasst Sachsen, einen großen Teil Thüringens sowie im Land Sachsen-Anhalt die kreisfreie Stadt Halle (Saale) und die Landkreise Burgenlandkreis, Mansfeld-Südharz und Saalekreis. |dpa

Geselle löst seine Aufgabe: Startplatz zur 2. Sächsischen Meister-Classie gesichert



Für die 2. Auflage der Sächsischen Meister-Classie am Wochenende sind 90 Startplätze vergeben, einschließlich 15 auf der Warteliste. Mehrere belegt der Schlettau Kfz-Meister Michael Meyer, der Teams seiner Firma für sechs Oldtimer gemeldet hat. Meyers Me-

chaniker Mario Müller, Rico Mey und Christopher Naumann (Bild links, v. l.) haben hohes technisches Können in die Fahrzeuge gesteckt, mit denen sie zwei Tage lang auf Tour gehen wollen: Am Sonnabend sind es gut 200 Kilometer durch Mittelsachsen und das



Erzgebirge, am Sonntag 120 Kilometer durch das Vogtland. Start ist an beiden Tagen vor der Chemnitzer Messe. Für Max Tschammerhöl (Foto rechts) hatte der Meister eine besondere Aufgabe – sozusagen als Geselleneinstieg: Der 21-Jährige musste, unterstützt



von den Kollegen, den Motorschaden (Bild Mitte) eines Mercedes W 124 E 300 4matic beheben. Das 30 Jahre alte Schmuckstück ist fahrbereit und der junge Ehrenfriedersdorfer freut sich auf die Rallye. |ka FOTOS: R. KÜTTNER

» www.saechsische-meister-classic.de

Was Sachsens neuer Polizeichef mit seiner Truppe vorhat

Jörg Kubiessa will gegen Skandale und Rechts- extremismus in den eigenen Reihen vorgehen – unter anderem mit einem neuen Museum.

VON TOBIAS WOLF

DRESDEN – Es ist Zufall, dass es mit Zwickau ausgerechnet jene Stadt trifft, in der Jörg Kubiessa selbst Chef war und in der seine Polizeikarriere begann. Seit seinem Amtsantritt steht Sachsens neuer Landespolizeipräsident neben dem neuen Innenminister Armin Schuster (CDU) an der vordersten Frontlinie, wenn seine Beamten Skandale produzieren. „Jede Fehlleistung ist eine zu viel“, sagte Kubiessa bei einer Veranstaltung des Presseclubs Dresden am Montagabend. In Zwickau ist es mit dem Revierleiter nun ein besonders langjähriger und erfahrener Beamter, der Sachsens Polizei öffentlich in die Bredouille bringt.

Der Polizist soll zu einer am Samstag in Zwickau stattgefundenen Kundgebung von Querdenkern und Impfgegnern Dienstgeheimnisse an die rechte Szene weitergeleitet haben, die den Anwalt und Gründungsvorsitzenden der rechtsextremen „Freien Sachsen“, Martin Kohlmann, erreichten. Der Revierleiter war deshalb am Freitag von seinem Posten abberufen sowie ein Diszipli-

nar- und ein Strafverfahren eingeleitet worden. Heikel an dem Fall: Er wurde in ein Referat versetzt, das Einsätze plant. Die Entscheidung sorgt auch für Kritik aus der Kenia-Koalition. „Es drängt sich die Frage auf, warum der Mann nur versetzt und nicht suspendiert wird, weil er weiterhin Zugang zu sensiblen Daten hat“, sagt der Landtagsabgeordnete und Innenpolitiker Valentin Lippmann (Grüne). Landespolizeichef Kubiessa verwies auf das laufende Verfahren, bestätigte aber: „Es ist richtig, dass es Anhaltspunkte gibt, dass Informationen nicht sachgerecht weitergegeben worden sind, und das kann man nicht durchgehen lassen.“ Kubiessa (57) ist auch angetreten, nach einer Reihe von Skandalen eine neue Fehlerkultur zu etablieren. Er will gegen Rechts- extremisten in den eigenen Reihen vorgehen, verwarft sich aber gegen pauschales Misstrauen in die Polizei. Zahl und Qualität der Einzelfälle seien schlimm genug. Innenminister Schuster weiß Kubiessa dabei hinter sich. Schuster hatte nach seinem Amtsantritt gesagt, dass Polizisten im Schaufenster der Demokratie stünden, Botschafter für den Staat seien und deshalb perfekt sein müssten.

Kubiessa gilt als unaufgeregter Kommunikator, aber hart in der Sache. Er will neue Formen der Ausbildung etablieren, die er als ehemaligen Polizeipräsidenten von Dresden in seinem alten Job mit angeschoben hat. Etwa ein Museum, das derzeit den Arbeitstitel „Forum sächsische

Polizeigeschichte“ trägt und im Gebäude der Polizeidirektion Dresden eingerichtet werden soll. Es gäbe dafür Geld und Personal vom Freistaat, zuletzt war eine Stelle als Sammlungsmanager ausgeschrieben. „Wenn wir Haltung in der Polizei wollen, wenn wir sicherstellen wollen, dass die Verfassung nicht nur eine auswendig gelernte Textpassage ist, dann muss man sich auch mit seinem Beruf beschäftigen“, so Kubiessa. „Wer Geschichte nicht einzuordnen versucht, hat keine Chance die Gegenwart zu erkennen.“

Jörg Kubiessa
Polizeipräsident
Sachsen

FOTO: ROBERT MICHAEL/DPA



Das Museum soll sich auch an eine polizeiskeptische Öffentlichkeit richten, aber besonders an Polizeischüler und -studenten. Das soll eine praxisgerechte und wissenschaftlich fundierte Lehre begünstigen und die Demokratie verankern. Kubiessa vergleicht die Idee für die Ausstellung mit dem Militärhistorischen Museum der Bundeswehr in Dresden, das sich als Forum für die Auseinandersetzung mit Militärgeschichte und der Rolle von Krieg und Armeen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beschäftigt.

Das rund 450 Quadratmeter große Polizeimuseum solle keine Hel-

den ausstellen oder unkommentiert historische Waffen und Ausrüstungsgegenstände zeigen, sondern auch den Übergang aus der DDR-Diktatur in die bundesdeutsche Demokratie zeigen und die Rolle der Polizei in ebendieser Demokratie.

Der zweifache Familienvater Kubiessa weiß, wovon er spricht. Als junger Mann war er Angehöriger eines DDR-Marine-Hubschraubergeschwaders, als Politoffizier tätig und studierte an der Offiziershochschule. Als am 1. Juli 1990 die D-Mark in der untergehenden DDR eingeführt wurde, trat er als Seiteneinsteiger im Volkspolizeikreisamt Zwickau an. „Ich war dankbar, es überhaupt machen zu dürfen“, sagt er. Damals habe es plötzlich keine Ausbildung mehr gegeben, deshalb wisse er, wie wichtig eine gute Ausbildung sei.

Seither hat er eine steile Karriere gemacht – erst als Ermittler für sexuelle Gewalttaten und Rauschgiftdelikte, dann als Revierführer in Limbach-Oberfrohna (Landkreis Zwickau). Als Einsatzleiter in Zwickau setzte er neue Strategien bei FSV-Spielen durch, indem er gewalttätige Fangruppen zurückdrängen und Einzeltäter aus der Menge holen ließ. In Dresden trug er dazu bei, das Verhältnis zwischen Medien und Polizei zu kitten, das stark gelitten hatte, weil Polizisten bei Demonstrationen oft bei Übergriffen gegen Journalisten nicht einschritten oder diese selbst bedrängten. Der Skandal in Zwickau wird nicht der letzte sein. Er sei aber mit der Motivation angetreten, dass es nun weniger werden, so Kubiessa.

Unternehmer muss vor Gericht

Vorwurf: Hilfe beim Bau chemischer Waffen

DRESDEN – Ein sächsischer Geschäftsmann soll einem mit dem russischen Geheimdienst verbundenen Unternehmen zu Gütern verholfen haben, die auch zur Herstellung chemischer Waffen genutzt werden könnten. Der Mann ist Geschäftsführer einer Handelsgesellschaft, er muss sich nun wegen Verstößen gegen das Außenwirtschaftsgesetz und das Kriegswaffenkontrollgesetz vor der Staatschutzkammer des Oberlandesgerichts Dresden verantworten. Der Prozess gegen den Deutschen, der seit einem Jahr in Untersuchungshaft ist, beginnt am 24. Mai. Der Generalbundesanwalt wirft ihm vor, die Herstellung chemischer Waffen gefördert und damit gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz verstoßen zu haben. Er soll die Lieferung von einem chinesischen Hersteller nach Russland vermittelt haben. Laut Anklage soll er über ein Partnerunternehmen, das von einem russischen Geheimdienst gelenkt worden sei, seit 2017 Waren im Wert von rund einer Million Euro veräußert haben. Dabei habe er gewusst, dass es sich um Güter handelte, die auch im militärischen Bereich nutzbar seien und die zur Entwicklung von ABC-Waffen oder von Flugkörpern dafür verwendet werden könnten. Der Geschäftsmann soll in zehn Fällen Waren ohne Genehmigung der zuständigen Behörden ausgeführt und gewerbsmäßig gegen das Außenwirtschaftsgesetz verstoßen haben. |dpa

Staufalle A 72: Verkehr rollt nur noch auf einer Seite

Zwischen Reichenbach und Treuen im Vogtland rollt der Verkehr nur noch auf einer Seite. Grund ist der Start der Asphaltierung und die Sanierung der Brücken. Nächstes Jahr ist Zwickau dran.

VON GERD MÖCKEL

REICHENBACH – Auf der A 72 geht es jetzt noch enger zu als seit dem Start der Erneuerung der Autobahn im Abschnitt zwischen Reichenbach und Treuen im März. Nun zwingen sich die bis zu 40.000 Fahrzeuge täglich nur noch durch das Nadelöhr der Richtungsfahrbahn Chemnitz-Hof. „Grund für die Einführung des

Begegnungsverkehrs ist der Start der Hauptbauphase mit dem Abfräsen des alten Belags und dem Aufbringen der neuen Fahrbahndecke auf der anderen Seite. Außerdem läuft jetzt die Sanierung der Brücken voll an“, informiert Thomas Pfeifer auf Anfrage. Wie der Leiter der Außenstelle Bayreuth der Autobahngesellschaft des Bundes sagt, ist Anfang Juni die Sperrung der Anschlussstelle Treuen erforderlich, im Juli dann die Anschlussstelle Reichenbach. Bis Juli soll die jetzt gesperrte zweispurige Fahrbahn komplett erneuert sein und den Verkehr analog zum jetzigen Verfahren aufnehmen.

Um das 28-Millionen-Projekt wie geplant bis zum Winter abschließen zu können, hat das beauftragte Bauunternehmen elf 12-Mann-Kolonnen am Start; sieben im Straßen-, vier im Brückenbau. Die Teams arbeiten außer sonntags vom Hellwerden bis zur Dämmerung.

Neben der Erneuerung der beiden oberen Asphaltenschichten werden auf dem gesamten Abschnitt Entwässerungsleitungen instandgesetzt und neue Leitplanken sowie auf der Göltzschtalbrücke bei Weißensand neue Lärmschutzwände errichtet. Zudem steht der Austausch der Bauwerksabdichtungen sowie der Kappen sämtlicher zehn Brücken an. Überdies erfolgt das „Harmonisieren“ der im Vogtland teilweise stark schwankenden Fahrbahnbreiten, sprich die Verbreiterung an einigen Stellen auf zwölf Meter. Zum Vergleich: An einer der schmalsten Stellen der A 72 im Vogtland – bei Pirk – misst die Fahrbahn inklusive zweier Spuren und Standstreifen lediglich 9,90 Meter. „Zwölf Meter sind ein gesundes Mittelmaß“, sagt der Außenstellenleiter.

Auf den für eine Verbreiterung infrage kommenden Brücken des Abschnitts Reichenbach-Treuen

wird die Harmonisierung durch die Verkleinerung der Planken und Wände tragenden Randaufbauten erreicht. Überhaupt legt die Autobahngesellschaft großes Augenmerk auf den Zustand der Brücken.

Wie Pfeifer erläutert, steht in der Regel die Erneuerung der Fahr-



Blick von der Brücke an der Anschlussstelle Treuen der A 72 in Richtung Reichenbach. FOTO: DAVID RÖTZSCHE

bahn-Übergangskonstruktionen alle 20, 30 Jahre an. Bei den Bauwerken zwischen Reichenbach und Treuen machen sich zudem teilweise Arbeiten an den Pfeilern erforderlich. Für die Göltzschtalbrücke bei Weißensand steht perspektivisch sogar die Erneuerung des gesamten Überbaus der Bögen an. Gerade die Brücken auf der A 72 haben viel zu tragen, donnern über die Transit-Autobahn zwischen Ost und West doch besonders viele Lasten. Die Statistik weist bis zu 9000 Brummis täglich aus. In Zahlen ausgedrückt: Eine Lkw-Achse entspricht dem Äquivalent von 160.000 Auto-Achsen.

2023 steht die Erneuerung der A 72 im Abschnitt zwischen der Muldentalbrücke bei Wilkau-Haßlau bis Zwickau-Ost an. Der Abschnitt von der Brücke bis Zwickau-West folgt sieben, acht Jahre später, so Pfeifer. Seine Außenstelle ist für die A 72 bis Zwickau-Ost zuständig.